

Cecily von Ziegesar

GossipGirl

Cecily von Ziegesar

GossipGirl

Ich lebe lieber hier und jetzt

Aus dem Amerikanischen von
Katarina Ganslandt



cbj ist der Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Verlagsgruppe Random House

Umwelthinweis:

Dieses Buch wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform

1. Auflage 2005

© 2004 für den Originaltext 17th Street Productions

© 2005 für die deutschsprachige Ausgabe cbj Verlag, München

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2004 unter dem Titel

»You're the one that I want« bei Little, Brown and Company, New York

Dieses Werk wurde vermittelt durch die

Literarische Agentur Thomas Schlück GmbH, 30827 Garbsen.

Übersetzung: Katarina Ganslandt

Lektorat: Stefanie Rahmfeld

Umschlagbild: © The Rooster Design Group/

Frank Heckers/Jennifer Blanc

Umschlaggestaltung: init.büro für gestaltung, Bielefeld

st · Herstellung: WM

Satz: Uhl + Massopust, Aalen

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 3-570-12853-9

Printed in Germany

www.cbj-verlag.de

Wenn Liebe schön ist,
woher kommt dann mein Kummer?

GEOFFREY CHAUCER, *Troilus und Criseyde*

erklärung: sämtliche namen und bezeichnungen von personen, orten und veranstaltungen wurden geändert bzw. abgekürzt, um unschuldige zu schützen. mit anderen worten: mich.

ihr lieben!

kennt ihr den spruch »heute ist der erste tag vom rest deines lebens«? ich hab ihn ja immer für lahmes hippie-kuschelgelaber gehalten, aber heute kommt er mir richtig tiefgründig vor. und was ist eigentlich schlimm an ein bisschen hippiekuschelei? ist doch voll okay, dem portier einen schönen tag zu wünschen, wenn er euch morgens die tür aufhält, oder? was spricht dagegen, auf dem schulweg innezuhalten, um in der fifth avenue am flieder zu schnuppern, ein paar blüten abzuzwicken und sie sich hinters ohr zu stecken? obwohl erst april ist, habt ihr ab heute die erlaubnis, eure mintgrünen leder-flipflops von coach mit den aufgestickten gelben röschen (in denen ihr schon seit einem monat zu hause rumschlappt) *im freien* anzuziehen! natürlich riskiert ihr ärger in der schule – flipflops sind nicht gerade schul-uniform-konform –, aber wie sollt ihr denn sonst eure nigel-nagelneu brasilianisch pedikürten zehen herzeigen?

ich weiß, ich weiß. bestimmt fragt ihr euch entgeistert, wie ich so munter sein kann, wo dies doch die schick-

salswoche ist, in der sich endlich klärt, ob wir an unseren wunschunis angenommen werden. wir nähern uns mit riesenschritten der ersten entscheidenden gabelung unseres lebenswegs. von nun an werden wir an der universität gemessen, die wir uns ausgesucht haben – oder besser gesagt, die sich uns ausgesucht hat: das strebermäuschen, das es nach yale geschafft hat; die durchschnittlich begabte, volleyball spielende lesbenschwester, die ans smith college geht; das mental minderbemittelte millionärstöchterlein, dem daddy einen platz an der brown gekauft hat. trotzdem finde ich, wir sollten es positiv sehen. die briefe sind in der post, ändern können wir eh nichts mehr und ich würde das thema für mich auch ganz gern mal abhaken.

deswegen ein kleines albernes spielchen zur entspannung

nachdem der bewerbungsmarathon also bald hinter uns liegt, können wir unsere volle aufmerksamkeit einer anderen, nicht weniger wichtigen Angelegenheit widmen: unserem liebesleben. seid ihr bereit?

stellt euch ein paar lustige aktivitäten vor, die ihr mit dem heißsporn eurer träume unternehmen könnt, und beendet den satz jeweils mit »*und zwar im bett*«. probiert es aus!

bis zum morgengrauen fuzzy navels trinken ... *und zwar im bett*

euch gegenseitig vanilleeis mit heißer karamelloße füttern ...

alte filme schauen ...

euch splitternackig machen ...

rauchringe blasen ...

twister spielen ...

euch gegenseitig mit henna tätowieren ...

euch namen für künftige kinder ausdenken ...

sport schwänzen ...

bikram-yoga (gerne auch schwitz-yoga genannt) ausprobieren ...

spaßig, was? dennoch ein wort der warnung: treibt es nicht zu bunt. jetzt ist definitiv nicht der richtige zeitpunkt, um über die stränge zu schlagen. ich erinnere nur an die viel versprechende jungmimin, die letztes jahr einen studienplatz in harvard bekam, worauf sie mal eben nach l.a. jettete, um sich den ganzen wonnemonat mai über mit ihrem schauspieler-schatz zu vergnügen. und was war? der platz in harvard... aberkannt!!! obige liste ist trotzdem die beste mir bekannte methode, den tonnen-schweren druck abzuwerfen, der uns seit wochen niederdrückt. das ist doch mal eine richtig angenehme art, gewicht zu verlieren.

eure mails

F: danke, liebes gossipgirl,
dass du mich immer wieder aufrichtest, wenn ich mit den nerven am ende bin. ich weiß nicht, wie es dir geht, aber ich hab mich an insgesamt zwölf unis beworben und hab gestern geträumt, keine einzige hätte mich genommen. sag mir bitte einen grund, warum ich nicht gleich nach mexiko abhauen sollte. ach so, und du bist die coolste.
rosa

A: ¡hola rosa!
mexiko klingt zwar klasse, aber zwölf unis? ich bitte dich. eine davon wird dich schon nehmen, vielleicht sogar alle zwölf! falls gefahr besteht, dass du dich von einer brücke stürzt, bevor die zwölf briefe bei dir eintrudeln, rate ich dir, immer in der nähe deiner freunde zu bleiben... es sei denn, du hättest angst, sie könnten dich schubsen. wir sind ja zurzeit alle ziemlich nervös.
gg

F: hallo, klatschkolumnistin,
hat N diese kaputte koksnudel aus connecticut eigentlich endlich abserviert? falls ja, melde ich hiermit schon mal ernste absichten an.
b-reit

A: liebe b-reit,
sorry, liebchen. musst dich leider hinten anstellen – vordrängeln gilt nicht! uns ist nämlich jemand zuvorgekommen, oder sollte ich sagen, sie ist im-

mer schon da gewesen und wird es wahrscheinlich auch immer sein? ich denke mal, du weißt, von wem ich rede. trotzdem gibt es keinen grund, neidisch zu sein. ihr leben ist alles andere als perfekt.

gg

gesichtet

N, auf der treppe des **met**, rauchend sein bewusstsein erweiternd. seit er kapitän der lacrosse-mannschaft ist und nicht mehr mit dieser grandios gestörten dauerreha-insassin abhängt, kann er sich wohl wieder entspannt was gutes gönnen. **B**, die heute morgen plötzlich aus der schule nach hause zum briefkasten rannte. etwa in der absurden hoffnung, die von yale wären so scharf auf sie, dass sie ihre zusage per express schicken? ich sag's ja, wir sind alle nervliche wracks! später dann: **B** bei **barneys** in der dessous-abteilung, wo sie etwas erstand, das bei aller liebe nur als *reizwäsche* bezeichnet werden kann. **S**, die auf der **sheep meadow** in der sonne und der aufmerksamkeit aller anwesenden jungs badete und nägels kaute. worüber zerbricht sie sich bloß das hübsche köpfchen? **D** und **V** in der kassenschlange des **angelica film center**, wo sie sich tickets für den neuen ken-mogul-film kauften und sich angestrengt gegenseitig übersahen. zu guter letzt **J**, die bei **bergdorf-goodman** ein paar pythonleder-**manolos** anprobierte, die es nur auf bestellung gibt. frage am rande: wie will sie die jemals bezahlen und wo will sie die jemals anziehen? die kleine ist zwar erst in der unterstufe, aber sie will eindeutig ganz nach oben.

falls ihr diese spannende lebensphase für die nachwelt konservieren wollt...

V dreht aktuell eine doku über die stimmungslage junger menschen zwischen schule und uni. seht es als chance zum stressabbau und zu vierminütiger berühmtheit. sie trifft sich täglich nach der schule im c-park am bethesda-springbrunnen mit euch zum interview.

ich drücke euch sämtliche daumen und zehen und wünsche allen VIEL, VIEL GLÜCK!

ihr wisst genau, dass ich das auch so meine

gossip girl

b ist der star ihres eigenen kleinen films

»Beschreib einfach, wie es dir im Moment so geht. Du weißt schon, ob du nervös bist, weil diese Woche die Briefe von den Unis kommen oder so was.« Vanessa Abrams blickte mit zusammengekniffenem Auge durch den Sucher der Kamera und schraubte am Objektiv herum, bis Blairs opulente Ohringe aus Jade und Swarovski-Kristallen mit im Bild waren. Im Park war an diesem sommerlich milden Aprilmittag der Teufel los. Vanessa und Blair saßen am Springbrunnen. Im Hintergrund jagten ein paar Zwölfklässler aus der St.-Jude-Schule pöbelnd mit einer Frisbeescheibe die Treppe zur Bethesda-Terrasse hinauf und arbeiteten so ihren aufgestauten Bewerbungstress ab. Rund um den Brunnen lagerten perfekt gebräunt und gestylt die Schülerinnen sämtlicher Privatschulen der Upper East Side, rauchten und cremten sich die Beine mit dem neuesten Bräunungsbeschleuniger von Lancôme ein, während der Bronzeengel in der Mitte des Wasserbeckens milde auf sie herabblickte.

Vanessa drückte auf Aufnahme. »Okay, wenn du willst, kannst du jetzt loslegen.«

Blair Waldorf leckte sich über die geglossenen Lippen und strich die mittlerweile ziemlich langen dunkelbraunen Strähnen ihres Kurzhaarschnitts hinter die Ohren. Unter ihrem schlichten schwarzen Polohemd und dem grauen Faltenrock der Constance-Billard-Schuluniform trug sie das BH-und-Stringanga-Set aus türkisgrüner Seide und schwarzer Spitze, das sie sich gerade bei Barneys gekauft hatte. Sie drückte den Rücken an die Mauer des Brunnens und ruckelte sich auf dem gefalteten Badetuch, das Vanessa ihr als Sitzunterlage gegeben hatte, in eine bequeme Position.

Stringangas und sommerliche Temperaturen sind eine ganz böse Kombi.

»Ich hab mir geschworen, dass ich endlich mit Nate schlafe, wenn ich die Aufnahmebestätigung von Yale hab«, erzählte sie. Sie betrachtete ihre linke Hand und spielte mit dem Rubinring am Mittelfinger. »Wir sind im Moment zwar getrennt – *noch* –, aber wir wissen beide, dass wir zusammengehören, und sobald die Zusage kommt...« Sie guckte direkt in die Kamera und ignorierte den merkwürdig eindringlichen Springerstiefelblick dieser kahl geschorenen Vanessa. »Mir geht es nicht um den Sex. Es geht um meine Zukunft. Yale und Nate – etwas anderes hab ich nie gewollt.«

Sie neigte den Kopf etwas zur Seite. Na gut, in Wahrheit gab es eine ganze Menge anderer Dinge, die sie außerdem wollte. Aber neben den extrem fabulösen silbernen Echsenleder-Plateausandaletten von Christian Louboutin waren dies ihre beiden Hauptwünsche.

»Das hast du dir so gedacht, du Loser!«, höhnte ein Typ neben ihr und schnappte seinem Kumpel die Frisbeescheibe unter der Nase weg.

Blair schloss kurz die blauen Augen und öffnete sie dann wieder. »Und falls ich *nicht* genommen werde...«,

sie legte eine theatralische Pause ein, »...dann wird jemand dafür büßen.«

Oha. Vielleicht sollte man ihr diese Woche lieber einen Maulkorb anlegen.

Blair fuhr mit Daumen und Zeigefinger seufzend unter den Kragen ihres Poloshirts und rückte einen BH-Träger zurecht. »Von meinen Freunden sehen viele das mit den Bewerbungen viel lockerer – Serena und Nate zum Beispiel. Aber bei denen hockt zu Hause auch keine hochschwangere Mutter rum, die viel zu alt zum Kinderkriegen ist, und die haben auch keinen fetten, nervtötenden Stiefvater. Ich meine, das muss man sich mal vorstellen: Ich hab noch nicht mal mehr ein eigenes Zimmer!« Sie wischte sich eine Träne aus dem Augenwinkel und blickte mit trauernder Miene direkt in die Kamera. »Das ist meine *einzig*e Chance, glücklich zu werden, verstehst du? Und ich glaub, das hab ich verdient.«

Applaus aus dem Off.

n gelüftet es nach gloss

Als Nate Archibald das Ende der ulmengesäumten Allee erreichte, die zur Bethesda-Terrasse mit dem vorgelagerten Springbrunnen führte, schnippte er den Stummel des eben gerauchten Joints auf die Erde und schlenderte an seinen Frisbee spielenden Freunden vorbei, ohne sie zu beachten. Keine vier Meter entfernt saß Blair im Schneidersitz am Brunnen und redete in eine Kamera. Sie sah nervös aus und irgendwie unschuldig. Mit ihren schmalen Händen gestikulierte sie fahrig vor ihrem fuchsartigen, spitzen Gesicht herum. Ihr kurzer grauer Faltenrock bedeckte kaum ihre durchtrainierten Oberschenkel. Nate schüttelte sich die honigbraunen Haare aus den smaragdgrünen Augen und schob die Hände in die Taschen seiner Khakihose. Blair war verdammt sexy, keine Frage.

Natürlich dachte in diesem Moment jedes einzelne weibliche Wesen im näheren Umkreis ganz genau dasselbe – über *ihn*.

Nate kannte das komische kahl geschorene Mädchen hinter der Kamera nur flüchtig. Normalerweise gab sich Blair nicht mit ihr ab, aber sie ergriff begierig jede Ge-

legenheit, über sich selbst zu reden. Blair brauchte Aufmerksamkeit, und obwohl Nate nicht mehr mit ihr zusammen war und mit diversen anderen Mädchen was gehabt hatte, war er immer noch gerne bereit, ihr diese Aufmerksamkeit zu geben. Er tauchte eine Hand in das Wasser des Brunnens, schlich sich von hinten an sie heran und schnalzte ihr ein paar Tropfen auf den nackten Arm.

Blair fuhr herum. Hinter ihr stand Nate, unwiderstehlich wie immer, in einem blassgelben, offenen, über die Hose hängenden Hemd mit hochgekrepelten Ärmeln, das seine gebräunten Muskeln und sein hübsches Gesicht famos zur Geltung brachte. »Hast du etwa gehört, was ich gesagt hab?«, fragte sie streng.

Als er den Kopf schüttelte, stand Blair auf, ohne Vanessa noch eines Blickes zu würdigen. Soweit es sie anging, war der Dreh beendet.

»Hey.« Nate beugte sich zu ihr hinunter und küsste sie auf die Wange. Er roch nach Tabak und sauberer Wäsche und neuem Leder – all den leckeren Jungsdüften.

Mhmmm.

»Hallo.« Blair zupfte an ihrem Faltenrock herum. Verdammst! Wieso war die Zusage von Yale nicht *heute* gekommen?

»Ich musste gerade daran denken, dass du letzten Sommer total süchtig nach Sandwich-Eis warst.« Nate überkam plötzlich das Bedürfnis, ihr das bonbonsüß duftende Lipgloss von den Lippen zu lecken und mit der Zunge über ihre Zähne zu gleiten.

Blair tat so, als müsse sie den Sitz ihrer neuen Ohringe überprüfen, damit Nate sie bemerkte. »Ich bin zu gestresst, um was zu essen, aber was Kaltes trinken wär jetzt echt gut.«

Als Nate lächelte, hakte sich Blair bei ihm unter, wie sie es früher immer gemacht hatte, wenn sie irgendwo

hingegangen waren. Ein altvertrautes Kribbeln durchströmte sie. So war es immer gewesen, wenn sie wieder zusammengekommen waren – vertraut und erregend zugleich. Sie gingen zu dem Getränkestand an der Freitreppe, wo Nate zwei Dosen Country Time kaufte. Dann setzten sie sich auf eine Bank und er zog einen silbernen Flachmann aus seinem olivgrünen Jack-Spade-Leinenrucksack.

Cocktailstunde!

Blair ignorierte die Dose und griff nach dem Flachmann. »Ich weiß gar nicht, warum du so gestresst bist«, versuchte Nate, sie zu beruhigen. »Du bist doch Jahrgangsbeste.« Er selbst dachte mit gemischten Gefühlen an die Zukunft. Er hatte sich insgesamt an vier Universitäten beworben und hoffte natürlich, wenigstens von einer genommen zu werden. Andererseits war er sich ziemlich sicher, dass er überall seinen Spaß haben würde.

Blair trank noch einen Schluck, bevor sie den Flachmann zurückgab. »Hallo? Vielleicht hast du vergessen, dass ich meine beiden Auswahlgespräche komplett in den Sand gesetzt hab?«

Nate hatte von ihrem kleinen Nervenzusammenbruch beim ersten Gespräch in Yale gehört und von dem Kuss, mit dem sie sich von dem Dozenten verabschiedet hatte. Er wusste auch von dem kurzen Flirt im Hotelzimmer des Yale-Ehemaligen, der das zweite Gespräch mit ihr geführt hatte. In gewisser Weise war beide Male er schuld an dem Fiasko. Wenn sie getrennt waren, verlor Blair jedes Mal die Nerven.

Er griff nach ihrer Hand und drehte den Rubin an ihrem Ring nach vorne. »Entspann dich. Das wird schon klappen«, tröstete er sie. »Ich versprech's dir.«

»Okay.« Blair nickte, obwohl sie genau wusste, dass sie sich erst dann entspannen würde, wenn die schriftliche

Zusage von Yale in einem eigens bei Tiffany angefertigten Silberrahmen über ihrem Bett hing. Sie würde die neue Raves-CD auflegen, die sie immer total scharf machte, obwohl sie eher laut und nervig war, sich aufs Bett legen und den Brief immer und immer wieder lesen, während sich Nate gierig über ihren nackten Körper hermachte ...

»Gut.« Nate beugte sich zu ihr hinüber und unterbrach ihre kleine, nicht ganz jugendfreie Fantasie mit einem ausgedehnten Kuss.

Blair stöhnte in sich hinein. Ach, könnte sie sich doch nur jetzt und hier auf dieser versifften Holzbank im Central Park von ihm entjungfern lassen! Aber nein, sie musste warten, bis sie Nachricht von Yale hatte. Sie hatte es sich geschworen. Das war der Deal.

nur eines fehlt s noch

Am anderen Ende der Allee bummelte Serena van der Woodsen vor sich hin und schleckte gedankenverloren ein Eis am Stiel, als sie in der Ferne plötzlich die beiden Menschen entdeckte, die ihr auf der Welt am meisten bedeuteten. Sie saßen innig knutschend auf einer Parkbank und sahen aus wie eine Lebendwerbung für wahre Liebe. Serena seufzte und ging langsamer, während sie mit der Zungenspitze herabsickernde Milchetropfen auffing. Ach, wenn wahre Liebe doch nur käuflich wäre.

Nicht dass es nicht zigzillionen Jungs gab, die alle wahnsinnig in sie verliebt waren und mit denen sie sich bestens vergnügen konnte. Da war zum Beispiel der Franzose Nicholas, der ihr in den letzten Sommerferien mit seinem kleinen orangen Fiat quer durch Europa hinterhergebraust war. Oder Guy, der junge englische Lord, der sie überreden wollte, auf Barbados ein neues Leben mit ihm anzufangen. Conrad aus ihrem ehemaligen Internat in New Hampshire, mit dem sie oft Zigarren rauchend die Nacht durchgemacht hatte. Dan Humphrey, der mor-

bide Jungdichter, der verzweifelt nach einer Metapher gesucht hatte, die ihr gerecht wurde. Flow, der Rockstar, der sie penetrant verfolgt hatte – wobei es ihr nicht wirklich viel ausgemacht hatte, einen derartig berühmten und so blendend aussehenden Verfolger zu haben. Nate Archibald, an den sie ihre Unschuld verloren hatte und den sie immer lieben würde – wenn auch nur als guten Freund.

Und das war bloß die engere Auswahl.

Aber die wahre Liebe, die Art von Liebe, die Blair und Nate verband, die hatte sie nie kennen gelernt.

Serena warf das restliche Eis in einen Mülleimer und ging schneller. Ihre pinkfarbenen Frottee-Flipflops von Mella schnalzten auf dem Pflaster, ihre langen fahlblonden Haare wehten hinter ihr her und ihr kurzer brauner Schuluniformrock wippte um ihre sagenhaft langen Beine. Als sie näher kam, drückten die Jungs, die auf ihren Skateboards die Allee entlangbretterten und am Bethesda-Springbrunnen herumtobten, auf ihre innere Pause-Taste und starteten mit großen Augen. Serena, Serena, Serena – sie verkörperte alles, was sie sich je gewünscht hatten.

Nicht dass sie den Mut aufgebracht hätten, auch nur »Hi« zu ihr zu sagen.

»Warum nehmt ihr euch nicht ein Zimmer im Mandarin? Das ist hier ganz in der Nähe«, spottete Serena, als sie das verliebte Paar auf der Bank erreicht hatte.

Nate und Blair sahen selig entrückt zu ihr auf.

»Und? Hast du's schon hinter dir?«, fragte Serena Blair in dem vertraulich-knappen Code, in dem sich beste Freundinnen verständigen.

»Hmm-hmm.« Blair nickte. »Ich hab aber nicht viel gesagt, weil Nate mich voll belauscht hat.«

»Hab ich überhaupt nicht!«, protestierte Nate.

»Ich bin eigentlich hier, um Blair ein bisschen abzu-

lenken«, sagte Serena zu ihm. »Wenn ich gewusst hätte, dass du da bist, hätte ich mir keine Sorgen gemacht. Du schaffst es irgendwie immer, sie zu beruhigen.«

Blair trank einen Schluck Limo. »Hast du schon was gehört?«

Serena nahm ihr die Dose aus der Hand. »Zum fünfzigsten Mal heute – *nein*, ich hab noch nichts gehört.« Nachdem sie getrunken hatte, wischte sie sich mit dem Ärmel ihrer rosa Bluse von Tocca über den Mund. »Du etwa?«

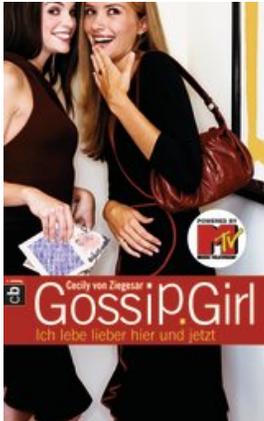
Blair schüttelte den Kopf. Plötzlich leuchteten ihre Augen. »Hey, ich hab eine Idee! Wir gucken nicht sofort in die Briefe rein, wenn wir sie bekommen, sondern treffen uns und machen sie dann alle gleichzeitig auf, okay? Dann können wir kollektiv ausrasten.«

Serena nahm noch einen Schluck aus der Dose. Das klang nach der schlechtesten Idee, die sie je gehört hatte, aber wenn es Blair glücklich machte, ging sie sogar das Risiko ein, sich von ihr die Augen auskratzen zu lassen. »Wenn du willst«, stimmte sie widerstrebend zu.

Nate sagte nichts. Er wollte bei dieser kleinen Party *auf keinen Fall* dabei sein. Er hielt Serena seinen Flachmann hin. »Auch einen Schluck?«

Serena zog ihre vollkommene Nase kraus und wackelte mit ihren unlackierten Zehen. »Nein, danke. Ich muss los – ich komme sonst zu spät zur Pediküre.« Sie drehte sich um und schlenderte, die halb leere Limonadendose in der Hand, in Richtung Südausgang davon.

Serena hatte die Angewohnheit, gedankenlos das ein oder andere mitgehen zu lassen. Limonadendosen, Jungs...



Cecily von Ziegesar

Gossip Girl 6

Ich lebe lieber hier und jetzt

Paperback, Klappenbroschur, 288 Seiten, 13,5 x 21,5 cm

ISBN: 978-3-570-12853-4

cbj

Erscheinungstermin: September 2005

Sex oder nicht Sex, das ist hier die Frage. Blair will nur eins: Die Zulassung zur Yale-University mit Nate in einer heißen Liebesnacht feiern. Blöderweise landet sie in Yale auf der Warteliste. Serena hingegen hat die freie Wahl. Sie tourt von Elite-Uni zu Elite-Uni und hinterlässt auf jedem Campus Hunderte von gebrochenen Herzen. Zu Vanessas Party reisen dann all die süßen Collegeboys an und sorgen dafür, dass diese Nacht eine der legendärsten wird, die die Upper Eastside je erlebt hat.

Sex oder nicht Sex, das ist hier die Frage. Blair will nur eins: Die Zulassung zur Yale-University mit Nate in einer heißen Liebesnacht feiern. Blöderweise landet sie in Yale auf der Warteliste ... Nate ist nur allzu gerne bereit, Blair zu geben, wonach sie sich sehnt – nur darf sie keinesfalls erfahren, dass er in Yale zugelassen wurde, wenn er sich die Aussicht auf die gemeinsame Nacht nicht wieder verscherzen will.

Serena hingegen hat die freie Wahl. Sie tourt von Eliteuni zu Eliteuni und hinterlässt auf jedem Campus tausend gebrochene Herzen. Statt auf einer reinen Mädchenschule wird sie bald jeden Tag mit Horden schnuckeliger Jungs zusammen sein – welch grandiose Aussicht! Zu Vanessas Party reisen dann all die süßen Collegeboys an und sorgen dafür, dass diese Nacht eine der legendärsten wird, die die Upper East Side je erlebt hat.